



Charles Dickens (1812-1870)  
Foto: The British Library Board

HörPunkt: Montag, 2. Januar 2012

## 200 Jahre Charles Dickens

Vorlesetag auf DRS 2

CHARLES Dickens gilt als einer der wichtigsten Schriftsteller des viktorianischen England und als Wegbereiter des literarischen Realismus. Seine Romanwerke wie etwa «David Copperfield», «Oliver Twist» oder aber «Eine Weihnachtsgeschichte» zählen zu den herausragenden Werken der Weltliteratur. Am 7. Februar 2012 jährt sich Charles Dickens Geburtstag zum zweihundertsten Mal. DRS 2 widmet dem Schriftsteller, der sich zeitweilig zum Anwalt der kleinen Leute und ihrer Nöte machte, einen ganzen Vorlesetag.

Für einmal aber stehen nicht die grossen Werke im Zentrum, sondern Dickens Erzählungen und Skizzen. Darin zeigt sich exemplarisch seine Könnerschaft. Auch in der kleinen Form erweist sich Dickens sowohl als bissiger Ankläger sozialer Missstände wie auch als humorvoller Beobachter menschlicher, allzu menschlicher Eigenheiten.

9.00–10.00	<b>Die Strassen – früh am Morgen</b>
10.00–11.00	<b>Mr. Dounce und seine unglückliche Liebe</b>
	Gedanken über allerhand Leute
11.00–12.00	<b>Die Geschichte des Schuljungen</b>
12.00–12.30	<b>Öffentliche Festessen</b>
13.00–14.00	<b>Die Geschichte des armen Verwandten</b>
14.00–15.00	<b>Der Irrtum der Putzmacherin oder wohin der Ehrgeiz führt</b>
15.00–16.00	<b>In der Tanzstunde</b>
	Londoner Zerstreuungen
16.00–17.00	<b>Die Strassen bei Nacht</b>
17.00–19.00	<b>Treibjagd</b>
20.00–22.00	<b>Das Spukhaus</b>
22.00–24.00	<b>Doktor Marigolds Rezepte</b>

## Anmeldung

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel. (P) \_\_\_\_\_ Tel. (G) \_\_\_\_\_

Name der Begleitperson \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt.

**Bei Reisen des DRS 2 Kulturclubs ist der Abschluss einer Annullations-/Assistancekostenversicherung obligatorisch.**

- Ich wünsche/wir wünschen entsprechende Unterlagen.
- Ich verfüge/wir verfügen über eine eigene Reiseversicherung.



Venedig und seine Lagune stehen seit 1987 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.

Reise nach Venedig und Triest

## Zwischen gestern und morgen

Samstag bis Mittwoch, 17. bis 21. März 2012

ZWEI Kulturstädte im Wandel der Zeit: zu erleben in Venedig mit seinem historischen «Gran Teatro La Fenice», das nach einem Brand wie Phönix aus der Asche auferstand. Sichtbar auch in Triest, das seit jeher eine besondere Anziehungskraft auf Kulturschaffende ausübte.

Das «Gran Teatro La Fenice» in Venedig ist ein Kleinod des Musiktheaters und zählt zu den schönsten und bedeutendsten Opernhäusern Europas. Eröffnet 1792, war es Zeuge vieler Uraufführungen von musikalischen Meisterwerken wie der Opern «Rigoletto» und «La Traviata». Nach dem verhängnisvollen Brand von 1996 wurde das Theater fast gänzlich neu erbaut. Besucht wird die Aufführung der h-Moll-Messe BWV 232 von Johann Sebastian Bach mit Orchester und Chor des Teatro La Fenice, unter Leitung von Riccardo Chailly. Die Reisenden entdecken zudem die «Peggy Guggenheim Sammlung», die seit rund drei Dekaden zu den wichtigsten kulturellen Institutionen in der Lagunenstadt gehört.

Von 1382 bis 1919 stand Triest fast ununterbrochen unter habsburgisch-österreichischer Herrschaft. Diese Jahrhunderte haben im Stadtbild ihre Spuren hinterlassen. Schon James Joyce und Rainer Maria Rilke waren von der Hafenstadt fasziniert. Diese wartet aber mit dem 1992 eröfneten «Museo Revoltella» auch mit zeitgenössischer Architektur und einer Sammlung moderner Kunst auf. Eines der meistbesuchten Opernhäuser Italiens ist das Triestiner «Teatro Verdi», wo die

Aufführung der Oper «Rigoletto» von Giuseppe Verdi zum besonderen Erlebnis wird.

DRS 2-Redaktorin Patricia Moreno wird die zur Aufführung gelangenden Werke erläutern und viel Wissenswertes über die italienische Musikgeschichte vermitteln.

**Das Reiseprogramm**  
**Tag 1:** 12.55 Uhr: Flug von Zürich nach Venedig. Transfer per Boot ins Hotel inkl. einer kleinen Rundfahrt durch die Lagune. Das komfortable Hotel liegt im Herzen der Stadt, nur wenige Gehminuten von Markusplatz und Rialtobrücke entfernt. Geführter Rundgang durch die Innenstadt. Gemeinsames Abendessen in einem ausgesuchten Restaurant.

**Tag 2:** Vormittags Führung durch die «Peggy Guggenheim Sammlung». Fakultatives Mittagessen. Nachmittag zur freien Verfügung. 17 Uhr: Konzertbesuch im «Teatro La Fenice». Gemeinsames Abendessen in einem ausgesuchten Restaurant.

Teatro La Fenice. Foto: M. Crosera



**Preis pro Person:** CHF 2'825.- (im Doppelzimmer)

- Eingeschlossene Leistungen:**
- Flüge (Economy) mit Swiss Zürich–Venedig und mit Air Dolomiti/Lufthansa und Swiss Triest–München–Zürich inkl. Taxen von CHF 177.-
  - 2 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im 4\*-Hotel «Saturnia» in Venedig
  - 2 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im 4\*-Hotel «Duchi d'Aosta» in Triest
  - Alle Transfers, Eintritte, Führungen und Mahlzeiten gemäss Programm
  - Eintrittskarten (Kat. 1) für die im Programm erwähnten Opernvorstellungen
  - Alle Transfers, lokalen Führungen, Eintritte und Mahlzeiten gemäss Programm
  - Begleitung der Reise und Einführungen/ Erläuterungen durch Patricia Moreno, DRS 2, und Béatrice Zbinden, Cultours GmbH.

**Mindest-/Maximalbeteiligung:** 12/24 Personen. Schweizer Staatsangehörige benötigen gültige Ausweispapiere. Es gelten die «Allg. Reise- und Vertragsbestimmungen» der Cultours GmbH. Programmänderungen ausdrücklich vorbehalten.

**Anmeldeschluss:** 31. Januar 2012



Alice und Nikolaus Harnoncourt im Gespräch mit Gabriela Kaegi und Roland Wächter

## Nikolaus Harnoncourt

Blick hinter die Kulissen

ANGEKÜNDIGT war ein Gedenk-Konzert für Claus Helmut Drese, und nur ganz beiläufig und kleingedruckt stand da noch, dass es gleichzeitig auch Nikolaus Harnoncourts Abschiedskonzert von Zürich und dem Opernhaus-Orchester werden würde.

Eine Geschichte, die vor über 30 Jahren begann und die den Pionier der historischen Aufführungspraxis mit manch ungewöhnlichem Projekt immer wieder herführte. Die Harnoncourts waren zeitweise so oft und lange in Zürich, dass sie an den Ufern des Sees gar (Zweit)Wohnsitz bezogen.

Die Beziehungen zwischen Alice und Nikolaus Harnoncourt und DRS 2 reichen bis in ihre Schweizer Anfänge zurück, als sie Monteverdis Opern in die Schweiz brachten, und rissen über all die Jahre nie ab: Auch als Harnoncourt längst ein Weltstar war, fand er stets Zeit für ein öffentliches Gespräch, eine Werkeinführung oder auch einfach für ein Interview zu einem seiner runden Geburtstage. Und als er an seinem 70. Geburtstag erstmals Bartók dirigierte und wir uns, weil wir dieses Konzert unbedingt mitschneiden wollten, mit der halben Welt anlegten, mit dem ORF, den Solisten und überhaupt dem ganzen Musikverein in Wien, waren es schliesslich



**KLASSIK**  
**Andrés Schiff: Bachs Musik-Kosmos**  
Andrés Schiff lässt die Hörerinnen und Hörer kommentierend, spielend und singend an seinem Wissen über Bachs Klavier-Kosmos teilhaben. Aus der Sendung «Parlando» vom 11. April 2010. Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 23.90 (statt CHF 29.90)

**Bestellungen:** Tel. 0848 840 800 oder [www.radiokiosk.ch](http://www.radiokiosk.ch) (Rubrik «Kulturclub»). Nach Eingabe der persönlichen Daten und Club-Mitgliedsnummer wird Ihnen der Rabatt direkt vom Preis abgebogen.

## Live aus Wien – Bern – Neuenburg

JOHANN und Josef Strauss stehen mir als Komponisten nicht am nächsten, und das Neujahrskonzert steht nicht zuoberst auf der Konzertliste. Doch ein Neujahrstag ohne das Dreivierteljahr-Programm aus Wien ist fast nicht vorstellbar! Mit elegantem Schwung ins neue Jahr zu gleiten, gehört einfach dazu, auch wenn man nicht auf Tutus und Schwanensee-Ästhetik steht. Dieses Jahr eröffnet Mariss Jansons am Dirigentenpult der Wiener Philharmoniker das Konzertjahr 2012.

Das Berner Symphonieorchester führt den Neujahrsschwung am 5. Januar mit Maurice Ravel's «La Valse» weiter. Jenem oragischen Werk, das er als Hommage an den Walzerkönig Johann Strauss schrieb. Das Neujahrskonzert der Berner Symphoniker, ihrem Dirigenten Alberto Venzago und Alexandru Gavrilovici (Violine) ist ganz dem französischen Impressionismus gewidmet, bei dem auch Claude Debussy's «La Mer» und das Violinkonzert des Schweizer Komponisten Frank Martin zur Aufführung gelangen.

In völlig andere Klangwelten führt die dreisprachige Pavillon Suisse-Übertragung vom 19. Januar aus Neuenburg: Das Ensemble Symphonique Neuchâtel unter Leitung von Alexandre Mayer führt nebst Beethoven's 2. Sinfonie Werke von Victor Cordero-Charles, dem Compositeur en Résidence aus Barcelona, und dem finnischen Komponisten Einojuhani Rautavaara auf.

Barbara Gysi, Leiterin Musik SRF

**1. Januar, 11.15–13.30, DRS 2 / SF 1**  
Neujahrskonzert mit dem Wiener Philharmonikern

**5. Januar, 19.30–22.00, DRS 2**  
Im Konzertsaal: Berner Symphonieorchester

**19. Januar, 20–22, DRS 2 / Espace 2 / Rete 2**  
Pavillon Suisse: Ensemble Symphonique Neuchâtel

CD-Tipps aus unseren Redaktionen



**HÖRBUCH**  
**Der Geist am Berg**  
Die Geschichte einer eigenwilligen jungen Frau, die in den Bergen aufwächst und ihrem untreuen Geliebten in die Stadt nachreist. Eine kantige und gleichzeitig romantische Erzählung von Tim Krohn mit der Klangkunst von Anna Trauffer. Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 20.70 (statt CHF 25.90)



**HÖRBUCH**  
**Markus Werner: Klemens**  
Im Roman «Froschnacht» von Markus Werner steht neben der Geschichte des Sohnes auch der starke Monolog des alten Bauern Klemens Thalmann. Er geht im Stall von Kuh zu Kuh, melkt sie und lässt dabei sein Leben Revue passieren. Der alte «Muderer» hadert, schimpft, flucht. Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 15.90 (statt CHF 19.90)



Claude Monet, Das Meer bei Fécamp, 1881, Öl auf Leinwand, 65,5 cm x 82 cm © Staatsgalerie Stuttgart

zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Eigenregie. Gemeinsames Mittagessen. Ca. 13.45 Uhr Rückfahrt mit kurzer Kaffeepause, ca. 18 Uhr Ankunft in Basel Badischer Bahnhof, ca. 19 Uhr Ankunft in Olten.

**Preis pro Person:** CHF 985.- (im Doppelzimmer) Zuschlag Einzelzimmer: CHF 75.-)

- Eingeschlossene Leistungen:**
- Reise per Komfortcar Schweiz–Deutschland retour
  - 2 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im 4\*-Hotel «Maritim» in Stuttgart
  - Opernvorstellung im Staatstheater Stuttgart
  - Alle Transfers, Führungen und Eintrittsgelder gemäss Programm
  - 5 gemeinsame Essen inkl. Getränke, 1 Kaffeepause gemäss Programm
  - Alle Transfers, lokalen Führungen, Eintritte und Mahlzeiten gemäss Programm
  - Begleitung der Reise und Musikeinführungen durch Marion Fahrnkämper, Musik-, Literatur-, Sozialwissenschaftlerin, und Béatrice Zbinden, Cultours GmbH.

**Mindest-/Maximalbeteiligung:** 20/30 Personen  
Es gelten die «Allg. Reise- und Vertragsbestimmungen» der Cultours GmbH.

**Anmeldeschluss:** 10. Januar 2012.

Museumstipp: Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon SZ

## «halbzeit.»

Die Ausstellung mit dem Untertitel «Ein Blick auf die Mitte des Lebens: Gedanken, Träume, Tatsachen» will einen Beitrag zur aktuellen Generationendiskussion leisten. Mit dem Generationenvertrag ist die mittlere Altersgruppe als eigentliche Sandwich-Generation sowohl mit den Jüngeren als auch mit den Älteren eng verbunden. Anders betrachtet, befindet sich aber auch jeder Mensch jeden Alters in der Mitte seines Lebens, indem er sowohl auf die zurückliegenden Ereignisse in seinem Leben blickt als auch Pläne für die Zukunft schmiedet. «halbzeit.» stellt deshalb Fragen wie: Wo stehe ich? Wo stand ich? Wo möchte ich denn stehen? Was habe ich erreicht? Was möchte ich

noch erreichen? Wie stelle ich mir die Zukunft vor?

Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon SZ  
[www.voegelekultur.ch](http://www.voegelekultur.ch)  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch bis Sonntag 11–17 Uhr,  
Donnerstag 11–20 Uhr  
Ausstellung bis 11. März 2012

Mitglieder können den Museums-Jahrespass mit einer Ermässigung von CHF 25.- beziehen. Pro Person CHF 119.- statt CHF 144.- (exkl. Porto und Verpackung, CHF 2.50).



Bestellung: [www.museumspass.ch](http://www.museumspass.ch) mit dem Vermerk «Mitglied DRS 2 Kulturclub» oder Tel. 061 365 32 95.

**Impressum:** «kulturclub.ch» ist das monatlich erscheinende Magazin des DRS 2 Kulturclubs

Auflage: 11 500 Exemplare  
Gedruckt auf Offsetpapier  
Sponsor: FSC Mixed

Redaktion: Brigitte Maurer  
Layout: BUC AG, Basel  
Druck: Schwabe AG, Muttenz

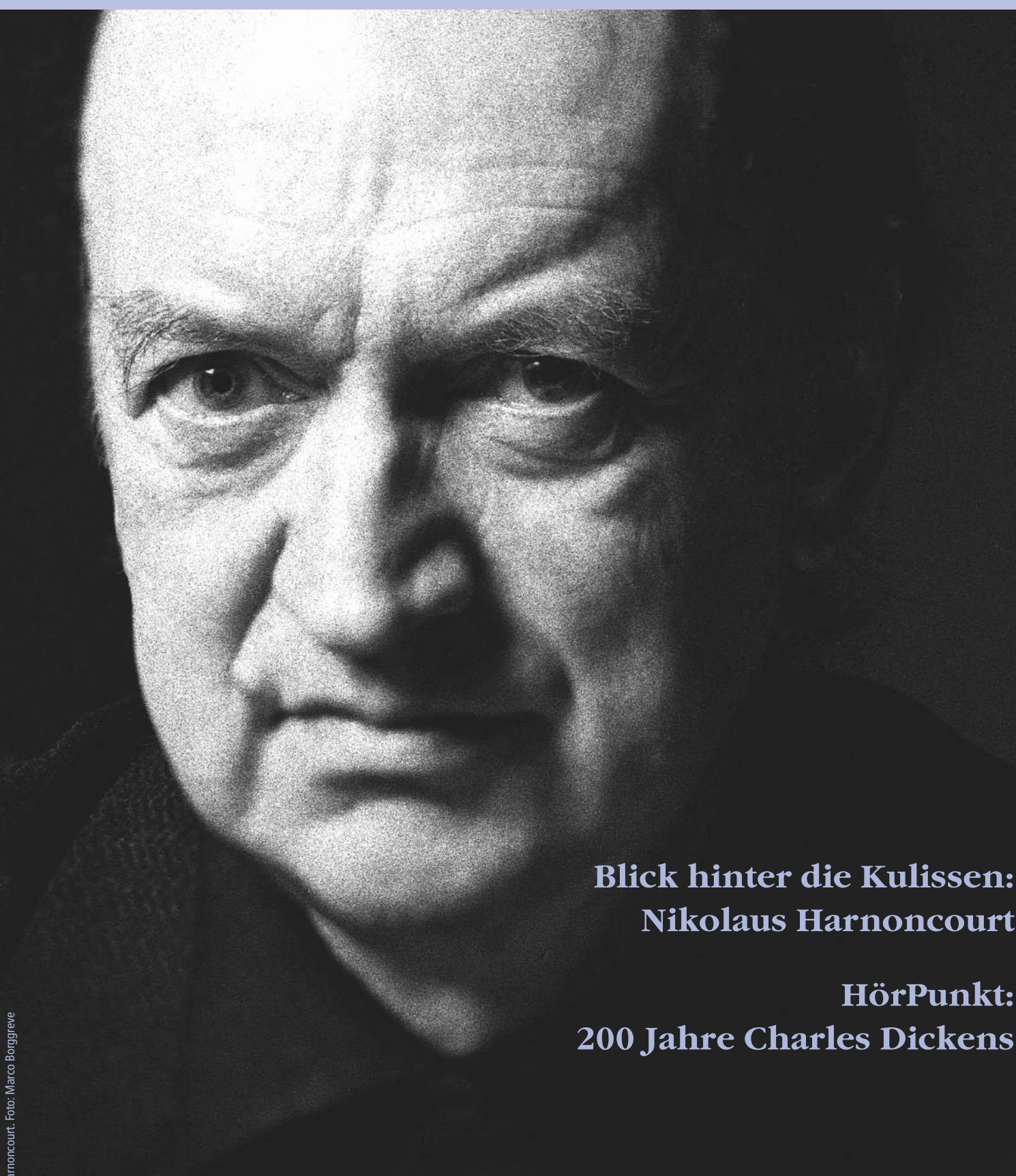
Schweizer Radio und Fernsehen  
DRS 2 Kulturclub  
Postfach, 4002 Basel

[www.kulturclub.ch](http://www.kulturclub.ch) Tel. 061 365 32 95  
Veranstaltungsinfos Tel. 061 365 32 31  
Kartenbestellungen Tel. 0848 20 10 10

Geschäftsleiterin:  
Beatrice Dens  
[kulturclub@srf.ch](http://kulturclub@srf.ch)



Umberto Eco > Das internationale Genf und die Neutralität > Stirbt das Tote Meer?! > Programminweise > HörPunkt > Reise nach Venedig und Triest > Live-Konzerte > Kurzreise: «Turner, Monet und Twombly» > CD-Tipps > Museumstipp



Nikolaus Harnoncourt. Foto: Marco Boggiore

## Blick hinter die Kulissen: Nikolaus Harnoncourt

HörPunkt:  
200 Jahre Charles Dickens

## Romancier und Semiotiker



UMBERTO Eco, der italienische Bestsellerautor und Wissenschaftler, ist ein geistreicher Gesprächspartner und ein charmanter Erzähler. Doch wer sich mit ihm unterhält, muss achtgeben. Der Schalk sitzt ihm im Nacken und man weiss nie, wann er einen auf den Arm nimmt.

Anfang Januar 2012 feiert Umberto Eco seinen achtzigsten Geburtstag. In Passage2 blickt er zurück auf sein Leben als Romancier und Semiotiker. Er erzählt, warum auch wissenschaftliche Texte spannend wie Krimis sein müssen, warum ihm Verschwörungstheorien faszinieren, Dummheit ihn erheitert und weshalb er Unmengen Geld für alte Bücher ausgibt.

Rechtzeitig zu seinem achtzigsten Geburtstag sind zwei neue Bücher von Umberto Eco erschienen: Zum einen sein fünfter Roman «Der Friedhof in Prag», der für einmal im 19. Jahrhundert angesiedelt ist, im Frankreich der Belle Époque. Kurz nach Erscheinen im Oktober 2011 ist auch dieses Buch schon ein Bestseller und erklimmt Platz eins auf der Spiegel-Bestenliste.

Zum anderen ist im Dezember 2011 ein Band mit Essays herausgekommen mit dem verheissungsvollen Titel «Bekenntnisse eines jungen Schriftstellers». Darin schildert Umberto Eco, warum er vor dreissig Jahren begonnen hat, Romane zu schreiben, und was ihn zu seinen Geschichten inspiriert. Oft steht eine Szene oder ein Bild am Anfang eines Romans. Dann folgen lange Recherchen, die den Autor zwischen fünf und acht Jahre beschäftigen und ihn in Archive, Städte oder gar bis in die Südsee führen. Man erfährt aber auch, was ihn am Schreiben fasziniert, nämlich die Vermischung von Realem und Wirklichem, wobei – so Eco – die Wirklichkeit oft abenteuerlicher sei als die Fiktion.

*Esther Schneider, Leiterin Literatur SRF*

**Passage2:  
Umberto Eco zum 80. Geburtstag – eine Begegnung**  
Freitag, 6. Januar, 20–21 Uhr  
Sonntag, 8. Januar, 15–16 Uhr (W)

WAS waren das für aufregende Zeiten, als wir den guten alten Ost-West-Konflikt noch hatten. Als die Grossmächte sich so richtig schön feindlich gegenüberstanden und ihre Verhandlungen allenfalls auf neutralem Boden führen konnten. Was waren das für Zeiten, als der Kampf ums Öl noch so richtig tobte, und die schicken Scheichs alle halben Jahre auf ausgiebigen Sitzungen die Barrel-Preise in die Höhe schraubten. Ja, damals schaute alle Welt gebannt nach Genf, wo Geld, Glanz und Gloria regierten. Genf – das war die Verhandlungsstadt par excellence mit teilweise mehr als 7'000 Konferenzen im Jahr. Hier leiteten die Abriistungsbotschafter der USA und der UdSSR die heisse Phase der Abriistungsverhandlungen in den 1980er-Jahren ein. Hier trafen sich Reagan und Gorbatschow 1985 erstmals und beschlossen die grosse Weltenwende. Und hier liessen die Ölscheichs goldene Wasserhähne in ihre Hotelsuiten einbauen oder bezahlten beim Friseur mal locker mit einem Tausender. Kaum jemand profitierte von den grossen Problemen dieser Welt so wie die schillernde UNO-Stadt an der Rhone.

**Damals schauten alle nach Genf, wo Geld, Glanz und Gloria regierten.**

Nicht nur das: In den Jahren des Kalten Krieges hatte die schweizerische Neutralität eine ganz andere Bedeutung als in der langen Geschichte der Neutralität vorher und nachher. Würde sie in aller Regel – wie das der einstige Rektor der Universität St. Gallen, Professor Alois Riklin, einmal schrieb – von den verantwortlichen Amtsträgern vor allem als übergeordnete Zielsetzung gesehen, die zur Wahrung des inneren und äusseren Friedens und der Unabhängigkeit dient, so war die Neutralität vor allem in den 1970er- und 1980er-Jahren kein Selbstzweck; sie war ein Angebot der Schweiz an die verfeindeten Blöcke in Ost und West, sich im schönsten Genfer Ambiente einander anzunähern und die ständige Gefahr eines Welt- und gar Atomkrieges zu minimieren.

Und in den 1990er-Jahren? Die Mauer weg, die Sowjetunion aufgelöst, New York nun die dominierende UNO-Metropole, die Genf nicht mehr richtig brauchte – allenfalls man noch einen immer frisch geföhnten Herrn Karadzic im Völkerbundpalast einherstolzieren. Die ganz reichen Araber blieben eine Zeit lang aus, Richard Burton lebte auch nicht mehr, und das Konto der Schuhfetischistin Imelda Marcos war geplündert.

Die Schweiz begann, ihren Neutralitätsbegriff umzuschreiben im Angesicht der neuen Lage. Man trat jener UNO bei, der man fünf Jahrzehnte lang die europäische Heimatstadt geboten hatte, die Teilnahme an internationalen Wirtschaftssanktionen wurde genauso ermöglicht wie jene an friedenserhaltenden Operationen der OSZE. Bilaterale Abkommen mit der EU wurden zuhauf beschlossen – jene aktive Form von Neutralität also, wie sie von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey während der letzten neun Jahre vertreten wurde.

Die eigenwillige Genfer Politikerin ist Ende 2011 zurückgetreten. Das ist keine gute Nachricht für Genf, hat Calmy-Rey doch dafür gesorgt, dass ihre Heimatstadt nach der Plaute der 1990-Jahre einen kleinen internationalen Aufschwung erlebte. Wo immer sie auftrat, hat sie für das internationale Genf geworben, kein leichtes Unterfangen, weil vor allem asiatische Städte wie Singapur zunehmend als Konkurrenz auftraten und um die Beherrschung von UNO-Organisationen warben. Einer der letzten offiziellen grossen Anlässe für die bisherige Aussenministerin war die Grundsteinlegung für die Gebäudeerweiterung der WTO, der Welthandelsorganisation am Genfer See. Das war protokollarische Symbolik, aber die WTO ist nun mal eine zentrale und viel umworbene UNO-Organisation. Zudem hat Calmy-Rey dazu beigetragen, dass die international kaum mehr wahrgenommene Menschenrechtsorganisation der UNO umgewandelt wurde in einen deutlich effektiveren Menschenrechtsrat, der nun wieder eine Stimme in der internationalen Gemeinschaft hat.

Wie wichtig das Internationale für Genf ist, zeigt eine Untersuchung der Genfer Kantonalbank, nach der durch den internationalen Sektor jährlich 2,5 Milliarden Franken in die Wirtschaft des Kantons fliessen. Für Genf ist es also besonders wichtig, dass auch in der Nachfolge Calmy-Reys die Politik der «aktiven Neutralität» fortgesetzt wird. Kanton und Bund sind zudem gefordert bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.

Aber noch wird in Genf getagt und getagt. Mehr als 170 staatliche und nichtstaatliche internationale Organisationen residieren hier – vom Weltkirchenrat bis zum Weltpatentamt und dem Weltwetterdienst. Allen Krisenjammer zum Trotz: So mancher Diplomat, in dessen Heimat es kein Wort für Speisekarte gibt, hat bereits tatkräftig recherchiert, warum der «Guide Michelin» Genf so stark mit Sternen gesegnet hat. Fremdenfeindlichkeit kennt man übrigens nicht bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.



Das Palais des Nations in Genf ist seit 1966 der europäische Hauptsitz der Vereinten Nationen.

Hansjörg Schultz, Redaktionsleiter Religion DRS 2

## Das internationale Genf und die Neutralität

Der König von Rumänien ging in seine Heimat zurück, und der Grund und Boden, den die Herren Mobutu und Saddam Hussein in Genf besaßen, galt auch nicht als beste Adresse. Waffengeschäfte konnte man plötzlich von überall aus machen, und die Geldverschieber bevorzugten nun Luxemburg. Nein, jenes Genf, in dem Lenin beinahe von einer Strassenbahn überfahren worden wäre und Kaiserin Sissi im gleichen Hotel verstarb wie der deutsche Ministerpräsident Barschel, in jenem Genf herrschte nun Katzenjammer.

Die Schweiz begann, ihren Neutralitätsbegriff umzuschreiben im Angesicht der neuen Lage. Man trat jener UNO bei, der man fünf Jahrzehnte lang die europäische Heimatstadt geboten hatte, die Teilnahme an internationalen Wirtschaftssanktionen wurde genauso ermöglicht wie jene an friedenserhaltenden Operationen der OSZE. Bilaterale Abkommen mit der EU wurden zuhauf beschlossen – jene aktive Form von Neutralität also, wie sie von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey während der letzten neun Jahre vertreten wurde.

Die eigenwillige Genfer Politikerin ist Ende 2011 zurückgetreten. Das ist keine gute Nachricht für Genf, hat Calmy-Rey doch dafür gesorgt, dass ihre Heimatstadt nach der Plaute der 1990-Jahre einen kleinen internationalen Aufschwung erlebte. Wo immer sie auftrat, hat sie für das internationale Genf geworben, kein leichtes Unterfangen, weil vor allem asiatische Städte wie Singapur zunehmend als Konkurrenz auftraten und um die Beherrschung von UNO-Organisationen warben. Einer der letzten offiziellen grossen Anlässe für die bisherige Aussenministerin war die Grundsteinlegung für die Gebäudeerweiterung der WTO, der Welthandelsorganisation am Genfer See. Das war protokollarische Symbolik, aber die WTO ist nun mal eine zentrale und viel umworbene UNO-Organisation. Zudem hat Calmy-Rey dazu beigetragen, dass die international kaum mehr wahrgenommene Menschenrechtsorganisation der UNO umgewandelt wurde in einen deutlich effektiveren Menschenrechtsrat, der nun wieder eine Stimme in der internationalen Gemeinschaft hat.

Wie wichtig das Internationale für Genf ist, zeigt eine Untersuchung der Genfer Kantonalbank, nach der durch den internationalen Sektor jährlich 2,5 Milliarden Franken in die Wirtschaft des Kantons fliessen. Für Genf ist es also besonders wichtig, dass auch in der Nachfolge Calmy-Reys die Politik der «aktiven Neutralität» fortgesetzt wird. Kanton und Bund sind zudem gefordert bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.

Aber noch wird in Genf getagt und getagt. Mehr als 170 staatliche und nichtstaatliche internationale Organisationen residieren hier – vom Weltkirchenrat bis zum Weltpatentamt und dem Weltwetterdienst. Allen Krisenjammer zum Trotz: So mancher Diplomat, in dessen Heimat es kein Wort für Speisekarte gibt, hat bereits tatkräftig recherchiert, warum der «Guide Michelin» Genf so stark mit Sternen gesegnet hat. Fremdenfeindlichkeit kennt man übrigens nicht bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.

Wie wichtig das Internationale für Genf ist, zeigt eine Untersuchung der Genfer Kantonalbank, nach der durch den internationalen Sektor jährlich 2,5 Milliarden Franken in die Wirtschaft des Kantons fliessen. Für Genf ist es also besonders wichtig, dass auch in der Nachfolge Calmy-Reys die Politik der «aktiven Neutralität» fortgesetzt wird. Kanton und Bund sind zudem gefordert bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.

der König von Rumänien ging in seine Heimat zurück, und der Grund und Boden, den die Herren Mobutu und Saddam Hussein in Genf besaßen, galt auch nicht als beste Adresse. Waffengeschäfte konnte man plötzlich von überall aus machen, und die Geldverschieber bevorzugten nun Luxemburg. Nein, jenes Genf, in dem Lenin beinahe von einer Strassenbahn überfahren worden wäre und Kaiserin Sissi im gleichen Hotel verstarb wie der deutsche Ministerpräsident Barschel, in jenem Genf herrschte nun Katzenjammer.

Die Schweiz begann, ihren Neutralitätsbegriff umzuschreiben im Angesicht der neuen Lage. Man trat jener UNO bei, der man fünf Jahrzehnte lang die europäische Heimatstadt geboten hatte, die Teilnahme an internationalen Wirtschaftssanktionen wurde genauso ermöglicht wie jene an friedenserhaltenden Operationen der OSZE. Bilaterale Abkommen mit der EU wurden zuhauf beschlossen – jene aktive Form von Neutralität also, wie sie von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey während der letzten neun Jahre vertreten wurde.

Die eigenwillige Genfer Politikerin ist Ende 2011 zurückgetreten. Das ist keine gute Nachricht für Genf, hat Calmy-Rey doch dafür gesorgt, dass ihre Heimatstadt nach der Plaute der 1990-Jahre einen kleinen internationalen Aufschwung erlebte. Wo immer sie auftrat, hat sie für das internationale Genf geworben, kein leichtes Unterfangen, weil vor allem asiatische Städte wie Singapur zunehmend als Konkurrenz auftraten und um die Beherrschung von UNO-Organisationen warben. Einer der letzten offiziellen grossen Anlässe für die bisherige Aussenministerin war die Grundsteinlegung für die Gebäudeerweiterung der WTO, der Welthandelsorganisation am Genfer See. Das war protokollarische Symbolik, aber die WTO ist nun mal eine zentrale und viel umworbene UNO-Organisation. Zudem hat Calmy-Rey dazu beigetragen, dass die international kaum mehr wahrgenommene Menschenrechtsorganisation der UNO umgewandelt wurde in einen deutlich effektiveren Menschenrechtsrat, der nun wieder eine Stimme in der internationalen Gemeinschaft hat.

Wie wichtig das Internationale für Genf ist, zeigt eine Untersuchung der Genfer Kantonalbank, nach der durch den internationalen Sektor jährlich 2,5 Milliarden Franken in die Wirtschaft des Kantons fliessen. Für Genf ist es also besonders wichtig, dass auch in der Nachfolge Calmy-Reys die Politik der «aktiven Neutralität» fortgesetzt wird. Kanton und Bund sind zudem gefordert bei einem Problem, das viele UNO-Unterorganisationen und Auslandsmissionen im Moment stark unter Druck setzt: die enorme Frankenstärke gegenüber Euro und Dollar. Die meisten Auslandsorganisationen erhalten ihr Budget aus Europa oder den USA, müssen ihre Angestellten aber in Franken bezahlen – das könnte sehr wohl ein Grund für die Abkehr von Genf und damit der Schweiz zu sein.

DAS Hohelied der Bibel schwärmt von den Düften, Blumen und Weinen der Oase Ein Gedi am rätselhaften Salzmeer. Viele wundersame Geschichten wurden seit der Antike und bis ins 19. Jahrhundert über das Tote Meer erzählt, welches die Jordanier auch «Meer des Lot» nennen. Viele Kulturen trafen und treffen sich hier am tiefsten Punkt der Erdoberfläche; heute verläuft die Grenze zwischen Israel und Jordanien mitten hindurch. Sie teilen den Nutzen, aber auch die Probleme, die immer unüberschaubarer werden, denn jedes Jahr sinkt der Salzsee um einen Meter ab und hat so bereits einen Drittel seiner Fläche eingebüsst! Grund ist die exzessive Wassernahme aus dem Jordan und anderen Zuflüssen, die ihn seit Urzeiten speisen.

Der Rückgang des Salzsees hat schwerwiegende Folgen für Mensch und Natur. Auf den ausgetrockneten Oberflächen brechen Sinklöcher ein, die das Gebiet gefährlich und unbenutzbar machen. Eine einzigartige Naturlandschaft droht zu verschwinden. Das hat gar die israelische und jordanische Regierung auf den Plan gerufen, denn das Tote Meer ist ein Wirtschaftsfaktor. Hier werden Mineralien und Pottasche im grossen Stil abgebaut, und auf beiden Seiten wächst der Kurtourismus für Hautkranke und andere Erholungsbedürftige. Schon König Herodes wusste die Schlammfelder und heissen Quellen zu schätzen. Aber auch Fauna und Flora sind einzigartig: Die Steinböcke und Klippschliefer der Oase Ein Gedi etwa werden bereits in der Bibel besungen, die Wüsten-Festung Massada, die Siedlung Qumran sind heute Touristenmagnete.

Auf jordanischer Seite finden sich Spuren der ersten christlichen Klöster, die an Lot und seine Töchter erinnern, oder an Mose, der vom Berg Nebo aus das Heilige Land erblickte.

Passage2 entführt in eine spektakuläre Landschaft mit viel Geschichte und Geschichten, die vor unserer Zeitrechnung beginnen und in die Zukunft fragen, ob das Tote Meer noch zu retten ist.

Judith Wipfler, Redaktorin Religion DRS 2

**Passage2:  
Stirbt das Tote Meer?!**  
Freitag, 20. Januar, 20–21 Uhr  
Sonntag, 22. Januar, 15–16 Uhr (W)



Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Mariss Jansons. Foto: SRF/Terry Linke

**NEUJAHRSKONZERT – AUF DRS 2 & SF 1**

Sonntag, 1. Januar, 11.15–13.30  
**Live aus dem Musikvereinssaal Wien**  
Stardirigent Mariss Jansons wird die musikalische Grussbotschaft in die ganze Welt leiten. Neben Werken der Familie Strauss sind auch Kompositionen des Dänen Hans Christian Lumbye, des «Johann Strauss aus dem Norden», sowie des Russen Peter Iljitsch Tschaikowsky zu hören. Erstmals nach 13 Jahren werden auch die Wiener Sängerknaben wieder auftreten. Choreograph John Neumeier verleiht dem Neujahrskonzert seine kreative Note und wird zum ersten Mal drei live getanzte Ballett-Choreographien inszenieren. Als Ballettsaal dienen die neu restaurierten Prunkräume des Oberen Schlosses Belvedere.

Donnerstag, 5. Januar, 19.30–22.00  
**Zauber des Impressionismus**  
Live aus dem Kulturcasino Bern  
*P. Dukas:* Der Zauberlehrling  
*F. Martin:* The seven deadly sins  
*C. Debussy:* La Mer.  
Trois esquisses symphoniques  
*M. Ravel:* La Valse. Poème choréographique pour orchestre  
Bernser Symphonieorchester  
Leitung: Mario Venzago  
Alexandru Gavrilovici, Violine

Dienstag, 17. Januar, 22.30–24.00  
**Schubertiade Porrentruy**  
*J. Brahms:* «In stiller Nacht»  
«Der Abend» op. 64/2  
Abendlied op. 92/3  
«O schöne Nacht» op. 92/1  
*R. Schumann:* «Gute Nacht» op. 59/4,  
«In der Nacht» op. 74/4  
«Es ist verraten» op. 74/1  
*F. Schubert:* Der Gondelfahrer,  
Ständchen, An die Sonne  
*V. Novak:* 6 Balladen  
*J. Suk:* 15 Lieder op. 15  
Vokalensemble Zürich  
Leitung: Peter Siegwart  
Ensemble vocal de Lausanne  
Leitung: Guillaume Tournaire  
Céline Latour, Simon Savoy,  
Klavier

Dienstag, 17. Januar, 22.30–24.00  
**Schubertiade Porrentruy**  
*J. Brahms:* «In stiller Nacht»  
«Der Abend» op. 64/2  
Abendlied op. 92/3  
«O schöne Nacht» op. 92/1  
*R. Schumann:* «Gute Nacht» op. 59/4,  
«In der Nacht» op. 74/4  
«Es ist verraten» op. 74/1  
*F. Schubert:* Der Gondelfahrer,  
Ständchen, An die Sonne  
*V. Novak:* 6 Balladen  
*J. Suk:* 15 Lieder op. 15  
Vokalensemble Zürich  
Leitung: Peter Siegwart  
Ensemble vocal de Lausanne  
Leitung: Guillaume Tournaire  
Céline Latour, Simon Savoy,  
Klavier

**KLASSIK – IM KONZERTSAAL**  
Sonntag, 1. Januar, 21.00–23.00  
**Orchester der Oper Zürich**  
*W. A. Mozart:* Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361,  
«Gran Partita»  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67  
Orchester der Oper Zürich  
Leitung: Nikolaus Harnoncourt  
Aufnahme vom 26./27.11.2011  
Opernhaus Zürich

Dienstag, 3. Januar, 22.30–24.00  
**Lucerne Festival am Piano**  
*W. A. Mozart:* Fantasie d-Moll KV 397  
*F. Chopin:* Barcarolle Fis-Dur op. 60  
*C. Debussy:* «La Fille aux Cheveux du Lin» und «La Danse de Puck»  
aus: Préludes, Premier Livre  
*H. Lachenmann:* Fünf Variationen über ein Thema von Franz Schubert  
*F. Schubert:* Sonate A-Dur D 959  
Francesco Piemontesi, Klavier

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 5. Januar, 19.30–22.00  
**Live aus dem Musikvereinssaal Wien**  
Stardirigent Mariss Jansons wird die musikalische Grussbotschaft in die ganze Welt leiten. Neben Werken der Familie Strauss sind auch Kompositionen des Dänen Hans Christian Lumbye, des «Johann Strauss aus dem Norden», sowie des Russen Peter Iljitsch Tschaikowsky zu hören. Erstmals nach 13 Jahren werden auch die Wiener Sängerknaben wieder auftreten. Choreograph John Neumeier verleiht dem Neujahrskonzert seine kreative Note und wird zum ersten Mal drei live getanzte Ballett-Choreographien inszenieren. Als Ballettsaal dienen die neu restaurierten Prunkräume des Oberen Schlosses Belvedere.

Donnerstag, 5. Januar, 19.30–22.00  
**Zauber des Impressionismus**  
Live aus dem Kulturcasino Bern  
*P. Dukas:* Der Zauberlehrling  
*F. Martin:* The seven deadly sins  
*C. Debussy:* La Mer.  
Trois esquisses symphoniques  
*M. Ravel:* La Valse. Poème choréographique pour orchestre  
Bernser Symphonieorchester  
Leitung: Mario Venzago  
Alexandru Gavrilovici, Violine

Dienstag, 17. Januar, 22.30–24.00  
**Schubertiade Porrentruy**  
*J. Brahms:* «In stiller Nacht»  
«Der Abend» op. 64/2  
Abendlied op. 92/3  
«O schöne Nacht» op. 92/1  
*R. Schumann:* «Gute Nacht» op. 59/4,  
«In der Nacht» op. 74/4  
«Es ist verraten» op. 74/1  
*F. Schubert:* Der Gondelfahrer,  
Ständchen, An die Sonne  
*V. Novak:* 6 Balladen  
*J. Suk:* 15 Lieder op. 15  
Vokalensemble Zürich  
Leitung: Peter Siegwart  
Ensemble vocal de Lausanne  
Leitung: Guillaume Tournaire  
Céline Latour, Simon Savoy,  
Klavier

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

**KLASSIK – IM KONZERTSAAL**  
Sonntag, 1. Januar, 21.00–23.00  
**Orchester der Oper Zürich**  
*W. A. Mozart:* Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361,  
«Gran Partita»  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67  
Orchester der Oper Zürich  
Leitung: Nikolaus Harnoncourt  
Aufnahme vom 26./27.11.2011  
Opernhaus Zürich

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

**KLASSIK – IM KONZERTSAAL**  
Sonntag, 1. Januar, 21.00–23.00  
**Orchester der Oper Zürich**  
*W. A. Mozart:* Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361,  
«Gran Partita»  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67  
Orchester der Oper Zürich  
Leitung: Nikolaus Harnoncourt  
Aufnahme vom 26./27.11.2011  
Opernhaus Zürich

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

Donnerstag, 19. Januar, 20.00–22.30  
**Pavillon suisse: Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2, Rete 2**  
**Live aus Neuchâtel**  
*E. Rautavaara:* Cantus Arcticus  
*V. Cordero:* Instants (Uraufführung)  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Ensemble Symphonique Neuchâtel  
Leitung: Alexandre Mayer

Donnerstag, 26. Januar, 19.30–22.00  
**Ein Geburtstag und sieben Todsünden**  
*I. Strawinsky:* Der Feuervogel, Suite 1919  
*R. Kelterborn:* Espansioni, Sinfonie Nr. 3  
*K. Weill:* The seven deadly sins  
Sinfonieorchester Basel  
Leitung: Dennis Russell Davies  
Marianne Faithfull, Mezzosopran  
Vokalensemble Hudson Shad  
Martin Achraimer, Bariton

**KLASSIK – IM KONZERTSAAL**  
Sonntag, 1. Januar, 21.00–23.00  
**Orchester der Oper Zürich**  
*W. A. Mozart:* Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361,  
«Gran Partita»  
*L. van Beethoven:* Sinfonie Nr